

# Statt Jugendwart Bezirkschef

Interview mit dem neuen Leichtathletik-Vorsitzenden Frank Terassa

**Mit 28 Jahren steht Frank Terassa vom TSV Ebermannstadt an der Spitze des Leichtathletik-Bezirk Oberfranken. Das erste Jahr seiner Amtszeit betrachtet er als „Lehrzeit“.**

Beim Bezirkstag in Coburg (FT vom 29. November) fand ein Generationswechsel in der Führungsmannschaft statt. Nachfolgend ein Gespräch mit dem neuen Bezirksvorsitzenden.

**Wer oder was hat Sie dazu bewogen, sich für den Vorsitz zur Verfügung zu stellen?**

**Terassa:** Hoch nach Coburg bin ich schon mit dem Ziel gefahren, in den Vorstand zu kommen, aber ich sollte Bezirksjugendwart werden. In einem längeren Gespräch hat mich dann der scheidende Bezirksvorsitzende Alfred Kotisek davon überzeugt, für seinen Posten zu kandidieren. Den Ausschlag hat gegeben, dass sich alle Fachwarte bewusst sind, mehr Verantwortung als bisher zu übernehmen. Kotisek, ein pensionierter Lehrer, hat bisher mehr gemacht, als er eigentlich tun hätte müssen. Bei mir steht mein Beruf als Diplom-Informatiker an erster Stelle, deshalb haben wir vereinbart, dass sich meine Aufgabe auf das Amt des Vorsitzenden beschränkt.

**Gab es Vorbehalte gegen die Wahl wegen Ihres Alters?**

Nein. Ich bin seit zwölf Jahren als Trainer aktiv, die oberfränkischen Leute kennen sich. Ich war der einzige Kandidat und wurde einstimmig gewählt. Die

Wahl hat einige Vereinsvertreter sicherlich überrascht. Aber es kann auch sein, dass die anderen froh waren, einen für das Amt gefunden zu haben. Bei einer Bezirksratssitzung des BLV-Präsidiums in München wurde ich positiv aufgenommen.

**Welche wichtigsten Aufgaben sehen Sie auf sich zukommen?**

Ich habe gewisse Vorstellungen für den Lehrbereich, für die Ausbildung neuer Übungsleiter und die Förderung und Unterstützung von Jugendlichen. Die fünf wichtigsten Warte – Lehr-, Sport-, Kampfrichter-, Schüler- und Jugendwart – müssen Konzepte erarbeiten. Meine Erfahrung ist, dass das Hauptproblem die mangelnde Kommunikation ist. Ich will mehr Planungssicherheit, beispielsweise für die Bezirksmeisterschaften. Bisher wird die Ausrichtung erst Ende November vergeben, das ist sehr knapp. Ich will hier bis Ende September Klarheit. Aber ich will nichts übers Knie brechen. Mein erstes Jahr sehe ich als Lehrjahr.

**Wird Ihre Aufgabe als Jugendtrainer beim TSV Ebermannstadt unter dem neuen Amt leiden?**

Ich hoffe nicht. Ich sehe es als Herausforderung in meinem neuen Amt, dass es auch mit akzeptablem Zeitaufwand geht. Meine Gruppe der Jugendlichen von 14 Jahren und älter hat dreimal pro Woche Training, im Sommer im Sportzentrum und im Winter in der Halle, dazu kommen Wettkämpfe. Da geht es oft von der Arbeit direkt zum Training.

**Wie stellt sich die Nachwuchs-**



Frank Terassa. FT-Foto: M. Rehm

**situation dar?**

Im Bezirk gibt es zwei, drei herausragende Sportler, die breite Masse aber fehlt. Im Schülerbereich sind wir gut bestückt, häufig werden die Kinder von ihren Eltern geschickt. Beim TSV haben wir 50 bis 60 Schüler und Jugendliche. Aber man merkt, und das ist der Trend auch bei anderen Einzelsportarten: Ab 14, 15 Jahren brechen die Zahlen weg. Wenn die Jugendlichen zu anderen Sportarten wechseln, ist das in Ordnung. Aber viele wollen – aus welchen Gründen auch immer – nichts mehr tun. Was in der Leichtathletik dazukommt: Bis 15, 16 Jahre reicht das Talent,

danach muss man hart arbeiten. Die Bereitschaft, sich auch zu quälen, fehlt oft. Ich verstehe das zum Teil auch, denn man muss seine Freizeit einschränken. Das ergibt sich aus drei bis fünf Mal die Woche Training oder Wettkämpfen.

**Mit welchem Alter sollten Kinder Leistungssport beginnen?**

Eine Gefahr ist, dass Kinder zu bald mit dem Sport anfangen und dann mit 14 ermüden. Mit Leichtathletik zu beginnen, ist mit acht bis zehn Jahren sinnvoll. Davor schwebt mir eine sportübergreifende Grundausbildung vor, von der aus dann die Kinder zu den verschiedenen Sportarten wechseln könnten. Dazu müssten aber Abteilungen und Vereine enger zusammenarbeiten.

**Können sich die Vereine in Zeiten knapper öffentlicher Kassen noch über Wasser halten?**

Generell müssen die Vereine mit weniger Geld auskommen, da der Bayerische Landes-Sportverband seine Übungsleiterbezuschussung gekürzt hat. Die Klubs werden nach Zahl der Übungsleiter und Trainer bewertet, aber es wird immer schwieriger, Trainer zu finden. Was die Vereine noch härter trifft: Auch die Kommunen geben weniger. Den Vereinen droht die volle Gebührenübernahme für die Nutzung von Sportanlagen und Hallen. Ich denke aber nicht, dass dies eintreten wird, denn die Förderung des Jugendsports spielt auch politisch eine Rolle. Ansonsten könnte man an einer Hand abzählen, wie lange die Vereine noch existieren.

Die Fragen stellte  
Martin Rehm